

teximus 1 – Die Verbindung von Textil und Kunst

Text: Monika Franz Svozil

Fotos: mit freundlicher Genehmigung von TAFch

Mit einer ersten umfassenden und jurierten Ausstellung hat sich die Gruppe TAFch zum Ziel gesetzt, eine Plattform für textile Kunst zu etablieren und die Wahrnehmung für die Vielfalt des hiesigen Schaffens zu schärfen.

Was während vier Tagen Ende März in der Altstadtgalerie in Zug gezeigt wurde, war weit mehr, als sich die Initiatorinnen vor eineinhalb Jahren bei der Wettbewerbsausschreibung erträumt hatten.

TAFch

Das Ziel der Gruppe Textile Art Forum Schweiz (TAFch) bei der Gründung 2010 ist, ein Netzwerk aufzubauen und Textilkunst in der Schweiz bekannt zu machen. Bereits zwei Jahre später stellt sie erstmals gemeinsam ihre Arbeiten in Zug aus. Aus dem grossen Interesse, das diesem Anlass entgegengebracht wird, dem Wunsch nicht nur Eigenes auszustellen und der Vorstellung, ein weiteres Spektrum der Textilkunst zu zeigen, entsteht die Idee zu «teximus». Mit viel Enthusiasmus machen sich TAFch, das heisst Gabi Mett, Judith Mundwiler, Cécile Trentini und Grietje van der Veen an die Arbeit, eine jurierte Ausstellung zu organisieren.

Vom Thema zum Titel

Der Aufruf, Arbeiten zum Thema «teximus» einzureichen, richtete sich an Textilschaffende in der Schweiz aus allen Bereichen. Mittels Voranmeldung wurde ausgelotet, ob überhaupt genügend Interesse vorhanden war.

Und wie das Interesse da war: 85 Künstlerinnen bewarben sich mit 163 Objekten. Kein leichtes Unterfangen, hier eine Auswahl zu treffen.

Jurierung

Eine fünfköpfige Jury aus zwei Textilkünstlerinnen der Gruppe, einer Handwebmeisterin, einer Kunsthistorikerin und einem Lehrer für bildnerisches Gestalten und Werken, musste anhand eingereicherter Bilder die Werke nach den Kriterien Qualität, Professionalität und Originalität beurteilen. Ein erster Durchlauf diente der Sichtung, in einem zweiten wur-

den Punkte vergeben. Ein Viertel der Arbeiten erreichte gleich eine genügende Punktzahl, bei dreissig Werken wurde ein dritter Beurteilungsgang notwendig. Danach waren 54 Arbeiten von 37 Künstlerinnen ausgewählt. Ganz im Sinne der Ausschreibung waren die Werke in einer Vielfalt an Techniken und in unterschiedlichsten Materialien ausgeführt.

Die Ausstellung – Titel, Techniken und Materialien

«teximus» – lateinisch wörtlich: wir weben – beinhaltet auch die Bedeutung flechten, zusammenfügen. Die Umsetzung des Themas erfolgte in jeder erdenklichen Technik und Variante. Von Nähen, Weben, Filzen, Stricken, Sticken, Stopfen, Quilten, Knüpfen zu Klöppeln – nahezu alles war vertreten, auch in Kombinationen. Spannend wurde es da, wo scheinbar Unvereinbares zusammenkam: Wenn nicht textiles Material mit textilen Techniken verarbeitet wurde, und umgekehrt. Von pflanzlichen und tierischen Fasern, von Nylonfäden zu Metalldrähten, alle Arten Stoffe, Papiere bis hin zu Wellkarton, Schiefer u. a. m. fand Verwendung.

Weil der Wahrnehmung der gestalterischen Qualitäten mehr Gewicht gegeben wurde als den technischen Aspekten der Herstellung, wurde konsequenterweise bewusst auf Details zu Material und Machart verzichtet. Im Katalog gibt es nur da Hinweise, wo die Künstlerin im Begleittext darauf eingeht.

Wörtlich genommen findet sich das Thema in der Patchworkarbeit «teximus» von Edith Bieri, die mit dem Zusammenfügen der farbigen Stoffstücke eine Flechtarbeit gleichsam als Trompe-l'œil imitiert. In «Accrocs du bonheur» verflucht Marianne Bender schmalste Stoffbändchen zu faustgrossen Flecken, die auf einen grossen, eingefärbten Patchworkgrund mit feineren, aufgemalten Flecken appliziert werden: Ein Sinnbild für das Leben mit seinen «Reparaturen» zur Erhaltung des Glücks – immerhin dominiert in dem Flickwerk noch immer die Farbe Rosa. Nah an Patchwork oder doch schon Collage? Gedanken rund um die Begriffe Text, Textil und «texere» lassen Bea Bernasconi Textiles und Text miteinander verbinden. Buchstaben verbinden sich zu Wörtern, Wörter werden zu Texten, Materialien verbinden sich zu Geweben. Bedrucktes Papier und gemalte Wörter auf Stoff verbinden sich zu einem Ganzen. Anna Af-

folter bearbeitet Papier mit Nadel und Faden. Durch das Stopfen mit der Nähmaschine, Naht über Naht, hundertfach, bis das ursprüngliche Trägerpapier verschwindet, verändert sich die Struktur, wird plastisch, beinahe lebendig.

Die Ausschreibung des Themas liess viel Spielraum in der Auslegung. Bei den Arbeiten von Maja Andrey «Sommerabend» und «Morgenlicht» aus transparent gestrickten Drähten verbinden sich die frei hängenden Werke mit den Schatten an der Wand und erschaffen ein neues, flüchtiges Kunstwerk. Das Dazwischen interessiert Annemie Lieder: In den Tapisserien «Kastanienblätter 2» gehen die Blätter mit den lichtdurchschienenen Zwischenräumen eine Verbindung ein und in «Winter» sind es seltsame schwarze Formen auf weissem Grund: Spuren im Schnee oder Äste vor einer Winterlandschaft? Ganz andere Landschaften lässt Jeanine Hug entstehen, indem sie Jeansstoffe mit ihren hellen Spuren des Gebrauchs aneinanderfügt.

Ausblick

Mit «teximus 1» ist es nicht nur gelungen, Textilkünstlerinnen miteinander zu verbinden, sondern auch zu zeigen, wie Textiles, losgelöst vom Handwerk, sich zu Kunst verbindet. Und der Erfolg legt nahe, dass auch zum interessierten Publikum eine Verbindung hergestellt wurde. Mit der Altstadtgalerie in Zug haben die Initiatorinnen einen Raum gefunden, den sie mit den vielfältigen Kunstwerken wunderbar bespielen können. In zwei Jahren soll «teximus 2» folgen, und wer weiss, vielleicht wird der Traum der vier Künstlerinnen von TAFch wahr, und sie erschaffen mit dieser Ausstellung eine neue Tradition, für die es sich lohnt, alle zwei Jahre nach Zug zu reisen.

Bilder von oben links im Uhrzeigersinn: Publikumsliebbling «Underfoot» von Maria Stoller ist inspiriert von nördlichen Stränden / Winter von Annemie Lieder / Maja Andrey, Sommerabend / Tissage IV oder Les Accrocs du bonheur von Marianne Bender / Bea Bernasconi TEXERE (links) und Vitae spatium (rechts). Foto: mfs / Jeanine Hug, ohne Titel.

Genauere Angaben zu «teximus 2» folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Ein Katalog zu «teximus 1» kann bei jmundwiler@bluewin.ch zum Preis von Fr. 32.- plus Porto CHF 3.- bezogen werden.

